

außer Ostern vorzunehmen. Überdies bestätigte der Papst die Stiftung und überließ dem Landgrafen das Patronat, ausgenommen das Amt des Dekans. Hierbei erwähnt wurden je zwölf Kanonikate und Vikariate, die Ludwig II. gestiftet habe²⁶. Er selbst erhielt an diesem Datum noch die päpstliche Erlaubnis, während der Fastenzeit außer in der heiligen Woche Milchspeisen zu genießen, was auch für seine Gemahlin, ihre Kinder und sechs ausgewählte Diener gelten sollte²⁷.

Im Laufe des Jahres 1470 kam es auf der Burg in Kassel zu einer Glockenweihe²⁸, die auf die Vollendung des Kirchenbaus schließen lässt. Anfang 1471 war das Stift dann nach eigener Aussage Ludwigs II. vorläufig eingerichtet²⁹. Im Januar folgte eine weitere Papsturkunde, in der Paul II. dem wiederum ungenannten Dekan des neuen Stifts auf Bitten des Landgrafen einen Ablass von sieben Jahren zugestand³⁰. Vermutlich lag dazu noch – analog zum Burgstift in Weimar³¹ – eine Kollektivindulgenz von Kardinälen vor, die zwischen dem 13. Oktober 1469 und dem Tod Pauls II. am 26. Juli 1471 ergangen sein dürfte, aber verloren ist³².

hatte (StAM, Urk. 1, Nr. 50, 28. April 1459, vgl. dazu Rep. Germ. 8 [1993] S. 578, Nr. 4065); genehmigt wurde ihnen zudem ein Tragaltar und die Feier der Messe während des Interdikts. Erneuert wurde dieses Stück bereits 1466, vgl. Rep. Germ. 9 (2000) S. 638, Nr. 4295.

26) Rep. Germ. 9 (2000) S. 108, Nr. 692 (24. November 1470).

27) StAM, Urk. 5, Nr. 1224 (24. November 1470), expediert im April 1471, geschrieben von Jo(hannes) de Buccabellis; vgl. zum Schreiber Thomas FRENZ, Die Kanzlei der Päpste der Hochrenaissance (1471–1527) (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 63, 1986) S. 365, Nr. 1164. Dazu gehört Rep. Germ. 9 (2000) S. 638, Nr. 4295.

28) StAM, Best. 22a 2, Kassel, St. Martin 5, fol. 284r (1470, ohne Tag), Zahlung von 7 Gulden *uff die Borgk, alse man die glogken touffte*. Ebenso lautet das Konzept, ebd. fol. 280v. Hierauf bezieht sich HOLTMEYER, Bau- und Kunstdenkmäler (wie Anm. 2) S. 270.

29) Dies erwähnte der Landgraf selbst, vgl. SCHULTZE, Klöster (wie Anm. 3) S. 183, Nr. 461 (aus StAM, Urk. 15, Nr. 461, 8. Januar 147[1]); zur Datierung siehe u. Anm. 34.

30) Rep. Germ. 9 (2000) S. 108, Nr. 692 (26. Januar 1471).

31) Stephan Alexander WÜRDTEIN, Thuringia et Eichsfeldia Medii Aevi ecclesiastica in archidiaconatus distincta (Diocesis Moguntina in archidiaconatus distincta 4, Mannheim 1790) S. 360f., Nr. 120 (29. Juni 1464), ebd. S. 362f., Nr. 122 (19. Dezember 1464).

32) Zur Herleitung des Deperditums aus einer Stelle bei dem Chronisten Wigand Lauze vgl. KRAFFT, Landgraf (wie Anm. 24) S. 354. Lauze nennt eine identifizier- und datierbare Gruppe von Kardinalsnamen, die häufig auf solchen Mehrfachablässen vorkommen, während der theoretisch mögliche Rückgriff auf eine sog.